

PROTOKOLL

## **Wir werden die Kunst schon schaukeln**

### **Workshop (III) zu Vereinbarkeit von Elternschaft und Künstler\_insein**

Dienstag, 13. Mai 2014, 10 bis 13 Uhr

Input: Olga Okunev

(Abteilung Bildende Kunst, Architektur, Design, Mode, Fotografie, Video- und Medienkunst / Kunstsektion im Bundeskanzleramt)

Moderation: Daniela Koweindl

Protokoll: Sophie Schasiepen

Die Workshopreihe wurde initiiert von Sylvia Köchl, Hansel Sato

Info: [www.igbildendekunst.at/politik/kind](http://www.igbildendekunst.at/politik/kind)

#### **Teilnehmer\_innen:**

10 Künstlerinnen/Kulturarbeiter\_innen, 3 Kleinkinder/Babys

#### **Intro:**

Daniela Koweindl stellt die Struktur des Workshops vor: Es wird zunächst eine Vorstellungsrunde geben. Dann wird Olga Okunev (Abteilung bildende Kunst, Kunstsektion im BKA) das Auslandsatelierstipendien-Programm der Kunstsektion vorstellen und auf Rückfragen eingehen. Anschließend gibt es noch einmal die Möglichkeit zum Austausch.

#### **Vorstellungsrunde:**

- Olga Okunev: Das Atelierprogramm der Abt. II/1 im Ausland gibt es seit den frühen 1980er Jahren. Angebot ändert sich immer wieder, es kommen Orte dazu, es fallen auch welche wieder weg, über die Jahre ist das Angebot deutlich angewachsen. Derzeit stehen 19 Ateliers zur Verfügung (bildende Kunst, Fotografie und Medienkunst) An die 55 Künstler\_innen werden pro Jahr ins Ausland geschickt.
- Kunststudentin, die im Winter ein Kind bekommt, eigentlich auf Erasmus gegangen wäre, das aber nun

nicht machen kann und deswegen besonderes Interesse an Atelierstipendien hat.

- Studierende Künstlerin, Mutter einer 4jährigen Tochter, Obfrau an der Wiener Kunstschule (FreundInnen-Verein), Mitglied in Künstler\_innen-Vereinigung, die Ausstellungen international organisiert.
- Maler, hat 18jährige Tochter, ist deswegen nie richtig ins „Atelierstipendien-Business“ eingestiegen; glaubt, dass es über solche Stipendien auch leichter ist, die jeweiligen Kunst-Szenen in anderen Ländern/Städten kennenzulernen.
- Mutter von zwei Kindern, macht Kunstmanagement und Ausbildung am IKL (Institut für künstlerisches Lehramt, Akademie der bildenden Künste Wien). Hat Staatsstipendium des BMUKK für Kulturmanagement bekommen, möchte gern gemeinsam mit Partner und Kindern Residencies und Atelierstipendien auschecken. Partner ist bildender Künstler.
- Mutter zweier Kinder, die sich jetzt wieder der Kunst widmen kann und will.
- Künstlerin und Kunstvermittlerin, Mutter eines dreijährigen Kindes.
- Mutter, die schon fünfmal in einem artist-in-residence Programm war, dreimal davon als Mutter. Immer war sie in Finnland, und es war zwar immer eine super Erfahrung. Sie würde aber gern auch mal woanders hinfahren.
- Theater- und Medienwissenschaftlerin, Doktoratsstipendiatin bei der ÖAW, dort sind auch Auslandsaufenthalte vorgesehen, die aber alle selbst organisiert werden müssen. Mutter eines wenige Monate alten Kindes.
- Freiberufliche Mutter eines achtmonatigen Kindes, hat das Kind hier in Österreich – also für sie im Ausland – bekommen und sieht sich gerade nicht wirklich raus, muss neue Strukturen finden.

### **Input Olga Okunev**

Auslandsatelierstipendien<sup>1</sup>: die Ateliers werden jährlich ausgeschrieben, ca. 1.000 Mappen werden jährlich eingereicht. Die Jury besteht aus Kurator\_innen, Künstler\_innen, Journalist\_innen aus dem Feld. Verschiedene Ateliers sind aus ganz unterschiedlichen Motivationen heraus entstanden. Sie kennt nicht alle Situationen vor Ort im Detail, aber es gibt Listen von den Künstler\_innen, die schon in den jeweiligen Ateliers waren. Diese sind auch vor der Bewerbung einsehbar, sodass es möglich ist, sich mit vorherigen Stipendiat\_innen auszutauschen.

Findet die Workshop-Reihe und die Initiative super – es kommen nur ca. alle zwei Jahre Anfragen an die Kunstsektion, wie es mit der Mitnahme von Kindern aussieht. Meist ist in den Berichten (also zu ca. 95%) keine Rede von Kindern.

*Einwurf: Kann auch sein, dass es für die Bewerbenden besser ist, es nicht zu erwähnen...?*

Olga Okunev stimmt zu, dass sie auch zu verschiedenen Gelegenheiten mitbekommen hat, dass Leute Kinder eher als Nachteil sehen. Erst recht scheint es ihr wichtig, mehr Aufmerksamkeit für das Thema einzufordern, sie unterstützt das sehr.

---

<sup>1</sup> Auslandsatelierstipendien für bildende Kunst, Auslandsatelierstipendien für Fotografie, Auslandsatelierstipendium für Video- und Medienkunst. Info: <http://www.kunstkultur.bka.gv.at/site/8027/default.aspx#a21>

... stellt die verschiedenen Ateliers vor:

▪ **Paris:** Maler\_innen-, Bildhauer\_innen-, Fotoatelier

Maler\_innen: ein großer Raum

Bildhauer\_innen: mit Wendeltreppe, Schlafräum oben

Fotoatelier: groß, mit Lift

▪ **Rom:** WG-Situation: eine große Wohnung, ein\_e Schriftsteller\_in, ein\_e Fotograf\_in, ein\_e Maler\_in; kann schwierig sein mit Kindern, hier gab es schon einmal Schwierigkeiten.

▪ **Krumau:** Groß, ebenerdig, abgetrennter Schlafräum und Bad – dort waren immer wieder Künstler\_innen mit Kindern, und das scheint gut zu funktionieren.

▪ **Schanghai:** Wohnung, die sich zwei Künstler\_innen teilen. In einem typischen Hochhaus im 20. Stock.

▪ **Peking:** Großes Atelier mit abgetrenntem Schlafräum, ist nicht im Zentrum, sondern eher am Stadtrand. Ist in einem Atelier-Compound, wo die anderen Ateliers auch besetzt sind. Katrina Daschner und Dorit Margreiter waren mit ihren zwei kleinen Kindern dort.

▪ **New York:** Kleine Wohnung mit Bad und Küche im 3. Stock im Greenwich Village und Studio in Brooklyn, wo auch schon Leute mit Kindern waren, das scheint ganz gut zu gehen. Das Atelier der Fotograf\_innen liegt in Chelsea, ist eine kleine Wohnung im 20. Stock.

▪ **Mexiko City:** Gärtnerhaus der Botschaft, dort schön grün, aber insgesamt eher isoliert, weit draußen, eher schlechte Anbindung an die Innenstadt.

▪ **Tokyo:** Eigenes traditionell japanisches Haus, auch eher in einer dörflichen Gegend in Tokyo. Bisher waren immer zwei Künstler\_innen für sechs Monate dort, nun wurde der Aufenthalt auf drei Monate mit nur je einer Person geändert. Dort könnte es sich nun gut mit Kind/ern und Partner\_in ausgeben, dreigeschossiges (dennoch kleines!) Haus.

▪ **Istanbul:** 90m<sup>2</sup> Wohnung in Beyoglu, Atelier und Wohnung gemeinsam.

▪ **Yogyakarta (Indonesien):** vorzugsweise Medienkünstler\_innen. Es besteht Dengue-Fieber-Gefahr. Hier ist das Klima für Kinder, zumal Kleinkinder eher nicht anzuraten.

▪ **Banff (Kanada):** Artist-in-Residence-Center (Banff Centre); dort sind viele Künstler\_innen zugleich; das Programm ist auch sehr darauf erpicht, dass Künstler\_innen vor Ort ein Projekt umsetzen – möglicherweise auch nicht so kindergerecht.

*Einwurf: Eine Künstlerin weiß, dass in den USA zB immer wieder Partner\_in und Kinder wirklich verboten sind.*

Ergebnis dieser Initiative ist u.a., dass die Kunstsektion nun ihre Stipendiat\_innen-Listen mit Angaben zu Kindern und Alter der Kinder ergänzt. Generell stellen sie immer gern kinderspezifische Informationen zusammen und versuchen bspw. bei Kindergartenplatzsuche zu helfen – es ist nur bisher sehr selten passiert.

Jury-Sitzungen: Immer sehr darauf bedacht, dass gleich viele Frauen wie Männer nominiert werden. Für das

START-Stipendium haben wir die Regelung eingefordert, dass bei Kinderbetreuungspflichten die Altersbeschränkung um 5 Jahre erhöht wird (von 35 auf 40 Jahre).

Dezidiert für Eltern mit Kind/ern eingerichtete Ateliers gibt es leider nicht.

### **Frage-Runde zum Input von Olga Okunev**

*Frage: Die bisher vorgestellten Modelle gehen davon aus, dass die/der Partner\_in unbezahlt mitfährt. Aber das ist nicht immer möglich: Gäbe es die Möglichkeit, extra-Zuschüsse für Familien einzuführen?*

Olga Okunev: Ist im Budget der Kunstsektion nicht drin. Wir achten bei den Terminen sehr darauf, dass sie kindergerecht sind (Schulpflichten usw.) und versuchen zumindest bei der Visavergabe für Partner\_in und Kind unterstützend tätig zu sein.

*Kommentar: Habe einen Partner, der auch Künstler ist. Wir waren bspw. gemeinsam in Barcelona auf Erasmus – mit zwei Stipendien an zwei verschiedenen Universitäten. Ich habe mich nun für Peking für ein Verwaltungsstipendium beworben, habe alles sehr transparent gemacht. Ich wollte mit Partner und beiden Kindern kommen, schien alles gut zu gehen, es gab schon die Zusage und im letzten Moment ist nun doch aus „Budgetgründen“ das Stipendium zurückgezogen worden, es geht jedoch aus dem Emailverkehr hervor, dass die Vergebenden aus paternalistischen Gründen abgesagt haben: „Es geht doch nicht, dass die Mutter dann Abendveranstaltungen besucht, die Luft ist zu schlecht für die Kinder“ etc. – Nun frage ich mich schon, ob ich bei weiteren Bewerbungen wieder so offen spielen soll oder eben nicht.*

Olga Okunev: Das gäbe es definitiv bei uns nicht. Wir achten z.B. auch darauf, Termine so zu vereinbaren, dass auch Künstler\_innen mit Kindern den Termin wahrnehmen können.

*Frage: Beim Schindler-Haus-Stipendium wird explizit ausgeschlossen, dass Partner\_in und Kind/er mitfahren. Aber ich frage mich schon, ob nicht auch in anderen Fällen, in denen es kein explizites Verbot gibt, es trotzdem mehr oder weniger bewusst bei den Jury-Sitzungen Einfluss auf die Entscheidungen hat, dass die Bewerber\_innen Eltern bzw. vor allem Mütter sind. Gäbe es hier nicht irgendeine Möglichkeit der Evaluierung?*

Olga Okunev: Es kann keine Evaluierung geben, wenn die Information nur zufällig oder ab und zu vermittelt wird.

*Kommentar: Frage des Lebenslaufes war schon auch in den bisherigen Workshops eine große: Soll ich meine Kinder angeben oder nicht? Einerseits gebe ich sonst auch nichts Privates an, andererseits will ich meine Kinder nicht verstecken.*

*Frage: Würden Sie eingreifen, wenn Kommentare bei einer Jury-Sitzung aufkommen würden, die wegen der Kinder eher ablehnend sind?*

Olga Okunev: Ja, auf jeden Fall. Es ist aber schon so, dass wir bspw. bei dem Stipendium in Rom darauf hinweisen würden, dass es mit Kindern schwierig ist und fordern ein, dass die/der Künstler\_in mit Kind/ern sich mit den anderen Mitbewerber\_innen abspricht. Es ist aber auch so, dass wir in bestimmte Ateliers auch keine Künstler\_innen-Gruppen schicken würden – es gibt viele Faktoren, die in die Entscheidung miteinbezogen werden bzw. den Bewerber\_innen kommuniziert werden.

*Frage: Wie ist es mit Visa? Es ist ja so, dass Partner\_in und Kind/er eigentlich nur ein Tourist\_innen-Visum bekommen und es dabei Schwierigkeiten geben kann.*

Olga Okunев: Ich gebe bei den Bestätigungen die für Visaanträge, die z.B. für die USA notwendig sind, immer auch Partner\_in und Kind/er an, sodass das eigentlich kein Problem sein kann/sollte.

Olga Okunев: Abgesehen von den Ateliers der Kunstsektion ist es immer möglich, Förderansuchen für ein Arbeitsstipendium einzureichen, auch für andere Standorte / artist-in-residence Plätze, die wir u. U. auch gar nicht kennen. Hierfür ist eine Förderung von 1.300 € (innerhalb der EU) im Monat möglich. In der Einreichung muss ein Projekt und ein Kontakt angegeben werden. Es muss nachvollziehbar sein, warum es dorthin gehen muss. Fristen sind immer zu den Beiratsdaten, also viermal im Jahr.

*Frage: Was ist mit dem Passus zum Ausschluss einer Mehrfach-Förderung von Institutionen gemeint?<sup>2</sup>*

Olga Okunев: Das bezieht sich nur auf Institutionen im Inland, die auch eine Jahresförderung erhalten - Projekte/Ausstellungen in diesen Institutionen können nicht nochmals eingereicht werden.

*Frage: Ist es auch möglich, solch ein Arbeitsstipendium für kostenpflichtige Residencies zu beantragen?*

Okunев: Ja. Nur etwas heikel, wenn dies an Orten ist, wo die Kunstsektion selbst auch Stipendien / Ateliers anbietet. Allgemein: Einzelförderung ist eine Projektförderung, Arbeitsstipendium soll die Lebenskosten decken.

Daniela Koweindl: Für eine zweitägige Veranstaltung (Symposium und Vernetzungstag für Frauen in Kunst, Kultur und Wissenschaft) vor einigen Jahren haben wir aus dem Ministerium für Wissenschaft und Forschung (BMWF) eigens Budget für Kinderbetreuung beantragt und erhalten.<sup>3</sup> Vielleicht gibt es eine Möglichkeit, dies auch für Auslandsaufenthalte zu koppeln oder Vergleichbares zu etablieren?

Olga Okunев: Das wäre natürlich super. Derzeit steht kein eigenes Budget dafür zur Verfügung.

*Einwurf: Beim ÖAW-Stipendium gibt es schon die Möglichkeit, Zuschüsse für Kinderbetreuung zu bekommen. Es gibt auch viele Frauen unter den Stipendiat\_innen und es ist auf jeden Fall der Wunsch, speziell Mütter auch zu fördern. Also nur, weil es bisher bei den Atelierstipendien nicht so ist, heißt das nicht, dass es nicht auch anders ginge.*

*Frage: Gibt es auch die Möglichkeit, für größere Projekte um Förderungen einzureichen?*

Olga Okunев: Prinzipiell eben schon, aber am eigenen Wohnort wird kein Arbeitsstipendium vergeben, hier kann um Projektförderung angesucht werden, dh. z. B. Katalogkostenzuschuss, Ausstellungskostenzuschuss

*Daniela Koweindl: Frage, ob die Kunstsektion in das Formular für Berichte von Auslandsaufenthalten den Punkt aufnehmen kann, ob und welche Erfahrungen es dort mit Kindern gegeben hat? Auch bei der Bewerbung der Stipendien wäre es gut, wenn ggf. zumindest mit einer Zeile erwähnt werden könnte, ob es hierzu Erfahrungen von Stipendiat\_innen mit Kindern gegeben hat und bei Interesse nähere Auskünfte möglich sind.*

Olga Okunев: Ja, auch in dem Formular, das alle Stipendiat\_innen bekommen, wenn sie ausgewählt worden sind, könnte eine Aufforderung vermerkt werden, im Bericht die Erfahrungen mit Kind/ern anzugeben.

<sup>2</sup> Betreffend Einzelvorhaben: „eine Einreichung von Projekten (Ausstellungen oder sonstige Vorhaben), die in Institutionen stattfinden, die bereits eine Jahresprogrammförderung erhalten haben, ist nicht möglich.“ (siehe [http://www.kunstkultur.bka.gv.at/site/cob\\_\\_53713/8027/default.aspx#a2](http://www.kunstkultur.bka.gv.at/site/cob__53713/8027/default.aspx#a2))

<sup>3</sup> Vernetzungstag und Symposium „Freiheit und Prekarität“, Linz 2008: <http://www.frauenkultur.at/linz2008>

*Einwurf: Es wäre auch super, wenn Erfahrungen zur Finanzierbarkeit von Kinderbetreuung gesammelt würden.*

*Daniela Koweindl: Bei früheren Treffen war auch Thema, dass Kinder durchaus für eine bestimmte Dauer von der Schule befreit werden können. Information dazu gibt es im Protokoll des ersten Workshops.*

*Einwurf: Den Antrag zu stellen ist kein Problem, aber ob das Ministerium bzw. Stadtschulrat dies dann gutheißt, ist schon noch einmal eine andere Frage. Es wird nicht gern gesehen.*

*Einwurf: Prinzipiell ist es aber möglich.*

*Einwurf: Die Schwierigkeit gibt es aber auch schon beim Kindergarten-Pflichtjahr.*

*Frage: Wie soll bei einer Einreichung das Portfolio aussehen?*

Olga Okunev: Vor allem kurz und knapp. Adresse, künstlerische Ausbildung, fünf Zeilen zur Motivation, die besten Ausstellungen, die besten künstlerischen Arbeiten der letzten fünf Jahre, vielleicht 20 künstlerische Arbeiten, immer die neueren Arbeiten nach vorne. NICHT 20 Seiten Text.

Die Jury-Sitzung läuft so ab: Es wird über ein Atelier nach dem anderen gesprochen, die Mappe wird vorgelegt, die Jury-Mitglieder schauen sie durch und währenddessen wird der Lebenslauf vorgelesen. Dabei wird entschieden, ob diese Bewerber\_in bei der engeren Auswahl dabei bleibt oder nicht. So wird Stück für Stück in Runden durchgesehen. Jede Künstler\_in darf bis zu drei Mappen für verschiedene Ateliers einreichen. Die Jury wechselt zweijährig. Es ist schon auch ein Kriterium, wenn Leute bereits einige Stipendien bekommen haben, dann soll vielleicht zunächst eine andere Künstler\_in die Gelegenheit bekommen.

- PAUSE -

Weitere Teilnehmerin ist gekommen:

- Mutter von drei Kindern, in Südkorea aufgewachsen, dann in Schweden gelebt, jetzt hier in Wien, studiert an der Angewandten. Möchte darauf aufmerksam machen, dass die Österreichisch-Schwedische-Vereinigung bald eine Veranstaltung macht und, dass es dort einen starken Fokus gibt, Austausch zwischen Schweden und Österreich zu fördern.

### **Erfahrungen in residencies, Diskussion**

Eine Künstlerin, die in Finnland auf residency war, in einem Haus im Wald. Dort haben sie es so gelöst, dass es spezielle Orte gab, wo die Kinder sein konnten und andere, wo eben die anderen ihre Ruhe haben konnten zum Arbeiten. Ein anderer Aufenthalt mit einem kleinen Kind war in einem Atelierhaus in einer kleinen Gemeinde.

Frage nach der Dauer des Aufenthalts lässt sich wahrscheinlich so allgemein nicht klären – es kann angenehmer sein, mehr Zeit zu haben, um sich einleben zu können; es kann ebenso sein, dass die Bedingungen es gar nicht zulassen, so lange zu gehen.

Tipp für Paris: Es gibt dort eine Stelle von der Gemeinde, wo ich Impfungen für meinen Sohn kostenlos machen lassen konnte, das ist auch ganz in der Nähe von den Ateliers:

CENTRE DE PROTECTION INFANTILE ET MATERNELLE <sup>4</sup>  
2/6, rue de Moussy, 75004 Paris - Métro le plus proche: Hôtel de Ville  
Téléphone: 01 4454 6650, Fax: 01 4454 6651

Activités: Accueil-Orientation, Prévention Santé.

Reçoit: Enfants Femmes. Personnes accueillies: Enfants, Femmes.

Accueil sur RdV 9h-12h et 14h-17h / Informations des mères et activités psycho-sociales avec enfants de 0 à 6 ans.

Permanence de sage-femme : accueil, informations et orientations le jeudi matin: Mamans avec enfants de 12 mois à 3 ans; le jeudi après-midi :Mamans avec enfants de 2 mois à 1 an.

Es ist ein Mutter/Kind-Zentrum, wo auch psychische Beratung angeboten wird und Hebammen für allerlei Fragen zur Verfügung stehen. Empfehlenswert ist, sich vorher um die korrekten Übersetzungen der Krankheitsnamen zu kümmern - der Impfplan ist in Frankreich etwas anders als in Österreich, eventuell ist etwas Diskussion erforderlich (z.B. ist Tuberkulose eine Standardimpfung).

Frage nochmal, warum es in Österreich/Wien so wenige Eltern gibt, die Künstler\_innen sind. Bezug auf die Erfahrung der Künstlerin beim letzten Workshop, deren Freund\_innen in Kopenhagen so viel häufiger Kinder haben.

Unterschiedliche Aspekte werden genannt: Kinderbetreuungseinrichtungen, individuelle Wahl bzw. „Dynamik“ innerhalb der Gesellschaft, sozialer Umgang letztlich relevanter als staatliche/öffentliche (Betreuungs-)Einrichtungen, die Frage der vielen Ferien der Kinder im Gegensatz zu den fünf Wochen Ferien von Berufstätigen, ...

Spezifische Schwierigkeiten der Eltern im Kunstfeld hängen auch einfach mit den Schwierigkeiten der Anerkennung von Künstler\_innen zusammen. Es bräuchte einfach mehr Anerkennung allgemein im künstlerischen Feld.

## **Feedback und Ausblick**

Daniela Koweindl: Beim letzten Mal gab es auch den Wunsch, Treffen mit Eltern von älteren Kindern zu organisieren, um deren Erfahrungen zu hören. Einen solchen Termin werden wir im Herbst anpeilen. Nochmal die Erinnerung an den Jour Fixe jeden ersten Freitag im Monat.

Daniela Koweindl und Olga Okunev werden sich auch noch einmal treffen und versuchen, spezifische Verbesserungen in den Strukturen zu erarbeiten. Vorher wird Daniela aus den Protokollen und weiteren Recherchen noch einmal zusammentragen, welche Punkte es – auch für die Arbeit der Interessenvertretung – zu sammeln gibt, die in Zukunft besser vertreten werden können/sollen.

Olga Okunev: Wir werden ein Treffen organisieren, bei dem Daniela Koweindl für die ganze Sektion eine Art Workshop mit den Ergebnissen aus dieser Reihe geben wird. Werde mir bei den ÖAW-Stipendien auch nochmal anschauen, wie die das machen. Auf jeden Fall nochmal die Aufforderung, sich als Gruppe auch stärker zu Wort zu melden.

Allgemein gutes Feedback zum Workshop und zur Plattform:

- Gut war auch, einmal Infos zu den Bewerbungsprozedere aus einer anderen Perspektive zu hören.
- Noch einmal der Hinweis darauf, dass sich Familie und Arbeit eben nicht so leicht trennen lassen; dass es

<sup>4</sup> Protection maternelle & infantile: <http://www.paris.fr/pratique/petite-enfance/protection-maternelle-infantile/p6188>

vielleicht nicht wirklich möglich ist zu sagen, die Stipendien sind halt nur für die Arbeit und den Rest muss jede\_r sich selbst organisieren. Wie auch bereits eine andere Person im Workshop vorher gemeint hatte: Ich glaube schon, dass sich das nicht so trennen lässt.

- Es gibt auch die Schwierigkeit, dass Kinderbetreuungsgeld-Bezieher\_innen eigentlich nicht längere Zeit ins Ausland gehen dürfen.
- Hinweis von einer Mutter mit älteren Kindern, die meint, dass sie in Erinnerung hat, dass sie - während die Kinder noch ganz klein waren - dachte, dass das nie vorbei gehen würde, aber es geht vorbei. Sie bereut im Nachhinein fast, dass sie nicht in der Zeit als die Kinder ganz klein waren, mit mehr Ruhe dabei gewesen ist, weil sich vieles letztlich ganz schnell ändert. Sie hat auch die Erfahrung gemacht, dass Kinder sich ab einem bestimmten Alter (6-7) eher an dem Vater orientiert haben - und sich somit auch in größerem Rahmen die Bedingungen nochmal ändern.
- Super, dass es die Veranstaltung gibt, und sie findet schon, dass Kinder meistens als Problem wahrgenommen werden und sie sieht auch kaum Räume, in denen sie mit Kindern noch über etwas anderes reden kann als über Kinder. Sie sieht das als Verlust – und auch wenn es nur eine Phase ist, ist es eine sehr lange und sie findet sie nicht notwendig.
- Wunsch, sich zu organisieren, auch für die Kinderbetreuung.
- Nochmal Wunsch, Erfahrungen von Künstler\_innen zu hören, die mitten in der Karriere stecken und Kinder haben.

– ENDE 12:45 Uhr –